

FILMERNST - Unterrichtsmaterial

ALS UNKU

EDES FREUNDIN WAR

DDR 1981

FILMERNST heißt

engagierte Medienpädagogen,
engagierte Filmemacher,
engagierte Kinobetreiber
meinen es ernst mit Filmen für Kinder
und Jugendliche im Land Brandenburg.

FILMERNST bietet

medienpädagogisch wertvolle Filme für alle Jahrgangsstufen,
medienpädagogisch begleitete Veranstaltungen im Kino,
medienpädagogisch aufbereitete Materialien für den Unterricht.

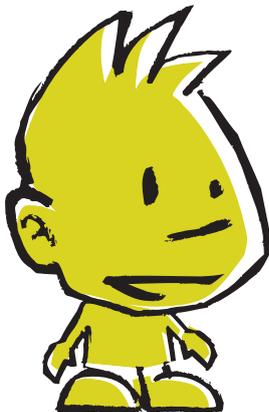
FILMERNST fördert

Allgemeinbildung,
Filmkultur,
Medienkompetenz.



INHALT

- 3 **SYNOPSIS
ZUM FILM**
- 4 **FILMBESPRECHUNG**
- 5 **FILMARBEIT**
- 6 **DIE FREUNDSCHAFT**
Cluster zum Thema Freundschaft
Bilder von Ede und Unku malen
Figuren-Cluster zu Ede und Unku
Szenisches Spiel
- 7 **REISE IN DIE ZEIT**
Zeitungen erzählen von früher
Ede und Unku in ihrer Zeit
Gespräche
- 8 **SINTI UND ROMA UND »ZIGEUNER«**
Gespräch über Vorurteile, Rassismus, Verfolgung
sich ein Bild machen
Gäste einladen
- 9 **ASPEKTE DER FILM. GESTALTUNG**
Filmgespräch



SYNOPSIS

Berlin, Ende der zwanziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Der zwölfjährige Ede will sich als Zeitungsjunge etwas Geld verdienen, aber ihm fehlt ein Fahrrad. Eines Tages ziehen bunte Pferdewagen durch die Straßen der Stadt – und ihnen voran eilt der Ruf: »Die Zigeuner kommen!« Ede folgt ihnen auf den Rummelplatz und ist fasziniert vom exotisch anmutenden Treiben. Er lernt Unku kennen und hört von den Verleumdungen und Angriffen, denen die Sinti ausgesetzt sind. Bald bekommt er die Vorurteile selbst zu spüren: Sein arbeitsloser Vater verbietet ihm den Umgang mit dem Mädchen, und auch seine Clique beschimpft die neue Freundin. Doch als Unku sich listig Geld ergaunert, um Ede den Kauf eines Fahrrads zu ermöglichen, ist er tief enttäuscht und will nichts mehr von ihr wissen. Erst nach einer Verzweiflungstat des Vaters kann Ede auch Unkus Motive nachfühlen, für eine Aussöhnung aber ist es zu spät.

Themen Pubertät, Familienbeziehungen, Freundschaft, Armut, Gerechtigkeit, Sinti und Roma, Fremdenfeindlichkeit, Vorurteile, Solidarität

Fächer Deutsch, Geschichte, Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde

ZUM FILM



Länge 73 Minuten

empfohlen 4. - 6. Jahrgangsstufe

Drehbuch und Regie Helmut Dziuba

Szenarium Hans-Albert Pederzani, nach Alex Weddings Kinderbuch »Ede und Unku«

Dramaturgie Anne Pfeuffer

Kamera Helmut Bergmann

Musik Christian Steyer

Szenenbild Harry Leupold

Premiere 03.04.1981, Kino »Kosmos«, Berlin

Darstellerinnen/Darsteller

Axel Linder (Ede), Jacqueline Ody (Unku), Michael Falkenhagen (Max), Nina Staritz (Lisa), Thomas Jahn (Schaljapin), Hardy Kordian (Rollmopswilly), Steffen Salich (Orje), Martin Trettau (Vater Sperling), Christoph Engel (Ingenieur Ötz), Lotte Loebinger (Zigeuner-Oma), Christa Löser (Würfelbudenfrau), Gerd Grasse (Heinrich) u.a.

FILMBESPRECHUNG

»Als Unku Edes Freundin war ...« ist der zweite Teil einer Trilogie (»Rotschlipse« 1978, »Jan auf der Zille« 1986), in der sich Regisseur Helmut Dziuba mit Kinderschicksalen in der Zeit der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus' beschäftigt.

Der Film basiert auf dem 1931 erstmals verlegten Kinderbuch »Ede und Unku« von Grete Weiskopf alias Alex Wedding, wobei der Szenarist Hans-Albert Pederzani und der Regisseur das Figurenensemble beschränkt haben: auf den Arbeiterjungen Ede, dessen Vater und Schwester sowie auf das Sinti-Mädchen Unku und den bereits politisch bewegten Heranwachsenden Max. Angesiedelt in der Zeit der Weltwirtschaftskrise gegen Ende der Weimarer Republik, wird die Geschichte der Freundschaft zwischen den beiden Titelhelden erzählt.

Eine ungewöhnliche Wagenkolonne hält Einzug in einen armen Berliner Vorort. »Los weg, die Zigeuner kommen!«, ruft der Wachtmann, die Frauen holen die Wäsche von den Leinen, die Kinder rennen davon. Nur Ede bleibt stehen. Er entdeckt auf einem der Wagen ein zahmes Äffchen und lernt dessen Besitzerin, die schöne Unku, kennen. Schnell entwickelt sich eine Freundschaft zwischen den beiden Kindern. Was sie verbindet, ist die Armut. Was sie unterscheidet, sind die Beschimpfungen und Demütigungen, denen Unku wegen ihrer Herkunft ausgesetzt ist. Viele Vorurteile gibt es: Hexen können sie, die Zigeuner, arbeiten wollen sie nicht und deshalb stehlen sie ... Aber dass sie gar nicht arbeiten dürfen, das sagt niemand. Auch in Edes Familie ist die Not groß. Seit dem Tod der Mutter muss Edes ältere Schwester Lisa die Familie ernähren, denn der Vater ist arbeitslos. Zwar bietet man ihm eine Beschäftigung an, aber nähme er das Angebot wahr, würde er sich zum Streikbrecher machen. In dieser schwierigen Zeit dient das »Zigeunerpack« als willkommener Sündenbock. Auch der Vater ist voller Zorn, dass sein Sohn sich mit einem Zigeunermädchen angefreundet hat. »Wer sich mit Dreck abgibt, wird mit Dreck besudelt«, sagt er. Und als Unku dem Jungen eines der kostbaren Brötchen schenkt, ist der Vater überzeugt, dass sie es geklaut hat.

Aber Ede ist fasziniert von seiner neuen Freundin. Für sie würde er alles tun. Auch arbeiten will er jetzt gehen. Doch wenn er den Job als Zeitungsjunge behalten will, braucht er ein Fahrrad. Wie soll er jedoch die 30 Mark zusammenbringen? Alle helfen ein bisschen mit. Max, Lisas Freund und Chef der Zeitungsjungen, übernimmt Edes Kundschaft, seine Schwester borgt ihm einen Wochenlohn, aber vor allem unterstützt ihn Unku. Gemeinsam schieben sie auf dem Rummel für zehn Pfennig die Stunde das Karussell an. Als Unku zusammenbricht und Ede solidarisch für sie eintritt, werden die beiden davongejagt. Eine große Gelegenheit bietet sich, als Unku von einem Filmteam engagiert wird. Doch weil sie ein Zigeunermädchen spielen soll, das eine Dame bestiehlt, läuft sie davon. Sie will nicht, dass alle Welt im Kino auch noch das Vorurteil bestätigt sieht, Zigeuner würden klauen. Schließlich kann aber Unku die restlichen fünf Mark beisteuern. Was für ein Fest, denn endlich steht dem Kauf des Drahtesels nichts mehr im Wege. Um so bitterer ist die Enttäuschung, als der Junge erfährt, dass Unku das Geld auf dem Jahrmarkt mit einem Trick ergaunert hat. Für Ede bricht eine Welt zusammen, und in einer dramatischen Geste wirft er ihr das Fahrrad vor die Füße. Er will nichts mehr mit ihr zu tun haben ... Erst als der Vater in seiner Not Brötchen stibitzt und dabei erwischt wird, sieht Ede die Dinge in einem anderen Licht. Unku wusste nicht, wie sie ihm in der ausweglosen Situation hätte anders helfen können. Doch die Erkenntnis kommt ihm zu spät: Der Wagenplatz ist leer, die Sinti sind weitergezogen. Auch Edes verzweifelter Schrei wird die verlorene Freundin nicht zurückbringen.

Ohne ins Schematische abzugleiten, erzählt »Als Unku Edes Freundin war ...« eine äußerst komplexe Geschichte und besticht durch seine atmosphärische dichte Zeit- und Milieuschilderung. Im Vordergrund steht die von Solidarität geprägte Freundschaft der beiden Kinder, in der sich bereits die erste große Liebe abzeichnet und in der ein zwölfjähriger Junge einen wichtigen Reifeprozess durchmacht. Während Ede am Anfang vieles nicht begreift, hat Unku bereits ein ausgeprägtes Verständnis für größere Zusammenhänge. Sie bringt Ede dazu, arbeiten zu gehen. Sie ist es, die ihm erklärt, dass

»Zigeuner« eigentlich ein Schimpfwort ist, und wenn er keine Worte für seine Zuneigung findet, versteht sie seine Blicke und Gesten. Und er lernt, dass man Verständnis für die jeweiligen Lebensumstände aufbringen muss, um ein gerechtes Urteil über den anderen abgeben zu können, und das die einfachen Werte seiner Kindheit wie Ehrlichkeit und Redlichkeit nicht immer gelten. Die Liebesgeschichte wird weniger in den Dialogen erzählt als vielmehr in den Blicken der beiden Protagonisten und in einer symbolisch aufgeladenen Bildersprache. Von dem ersten mageren Verdienst kauft Ede eine Kette für Unku – das durchgängige Zeichen für das Werden und Vergehen ihrer Freundschaft: Bei der Übergabe kommt es zum Streit. Unku kann nicht glauben, dass Ede für sie, das Zigeunermädchen, Geld ausgegeben hat! Sie will, dass Ede die Kette zurückbringt. Da reißt er die Schnur kaputt und die Perlen rollen über das Pflaster. Später wird Ede die Perlen wieder aufziehen und Unku wird die Kette tragen. Am Ende aber liegt sie im Staub der Straße. Auf einfache und anschauliche Art werden die ökonomischen Zusammenhänge der Zeit geschildert. Auf dem Rummelplatz rechnen die Kinder anhand eines Haut-den-Lukas aus, wie einfach die Besitzenden Geld verdienen, während sich die Armen für zehn Pfennig die Stunde abstrampeln müssen. Als am Anfang die Zeitungsjungen streiken, ist Ede nicht begeistert. Auch wenn er die moralische Fragwürdigkeit des Streikbrechens sehr wohl begreift, ist er auf die Arbeit angewiesen. Dieser Teufelskreis der Armut drückt sich auch im Gewissenskonflikt des Vaters aus. Zwar bekäme er Arbeit, aber nur als Streikbrecher. Am Ende muss er am eigenen Leib erfahren, wie Not Menschen zu Dieben machen kann. Das Thema Fremdenfeindlichkeit ist stets präsent. Schon in der Eingangsszene wird das Publikum damit konfrontiert: eine Sommerwiese, ein Mädchen, das dem wundervoll aufgestiegenen Drachen der Zeitungsjungen hinterherläuft. Alle scheinen glücklich, bis der Drachen jäh abstürzt und die Jungen ihr nachjagen, denn sie als Zigeunerin muss Schuld daran haben. Eine Hatz, die mehr als ein Dummer-Jungen-Streich ist. Helmut Dziuba verzichtet fast völlig auf konkrete Bilder für den beginnenden Nationalsozialismus. Es sind die leisen, fast unscheinbaren Anzeichen im Alltag, die er vorführt. Ede wird am Schluss verzweifelt nach der verlorenen Freundin rufen. Als wolle die Kamera eine letzte Antwort geben, schwenkt sie auf eine Wand, auf die jemand ein Hakenkreuz geschmiert hat – und die Parole: »Juden und Zigeuner raus!«

FILMARBEIT

»Als Unku Edes Freundin war ...« behandelt existentielle Themen wie erste Liebe, Freundschaft, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus, Selbstachtung, Integrität, soziale Not. Die Freundschaft zwischen Unku und Ede steht dabei im Mittelpunkt. In dem pfiffigen Arbeiterjungen und dem selbständigen Sinti-Mädchen finden die jungen Zuschauerinnen und Zuschauer überzeugende Identifikationsfiguren. Den stimmungsvollen Bildern und der anrührenden Erzählweise, die sowohl komische als auch traurige Nuancen hat, wird sich kaum jemand entziehen können. Das Ende geht nahe – wie sehr wünschte man sich eine Versöhnung zwischen den beiden – und wird die Kinder sicherlich nachhaltig beschäftigen. Präzise in der Milieuschilderung, entsteht zugleich ein sehr differenziertes und authentisches Bild vom Leben in einem Arbeiterviertel am Ende der Weimarer Republik. Unaufdringlich vermittelt der Film, wie gesellschaftliche, politische und soziale Bedingungen das Leben jedes einzelnen mitbestimmen.

DIE FREUNDSCHAFT ZWISCHEN EDE UND UNKU

Cluster zum Thema Freundschaft

Soll der Aspekt der Freundschaft im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stehen, so kann als Einstimmung von der ganzen Klasse/Gruppe ein Cluster zum Begriff Freundschaft erstellt werden. Das Cluster kann bereits mehrere Tage vor der Filmveranstaltung entstehen, es muss nicht einmal in direkten Bezug zum Film gesetzt werden. Nach der Vorführung wird das Cluster noch einmal gemeinsam betrachtet. Vielleicht haben sich durch die Erfahrungen mit der Geschichte von Ede und Unku weitere Aspekte ergeben, die zu einer Freundschaft gehören. Wenn ja, dann werden die Begriffe ergänzt. Dabei kann man auch eine andere Farbe verwenden, um die neu hinzugekommenen Begriffe optisch hervorzuheben.

Bilder von Ede und Unku malen

Zu zweit oder in größeren Gruppen malen die Kinder ein großformatiges Bild von Ede und Unku. Es soll ein typisches Bild für die beiden sein. Alle weiteren Entscheidungen bleiben der Gruppe überlassen und müssen gemeinsam diskutiert werden: Soll es ein Szenenbild aus dem Film sein? Wenn ja, welches? Oder lieber ein neues, eigenes Motiv? Was charakterisiert die beiden und ihre Beziehung? Die Bilder werden anschließend im Plenum vorgestellt.

Figuren-Cluster zu Ede und Unku

Ein Cluster bietet ebenfalls einen guten Ausgangspunkt für eine intensivere Auseinandersetzung mit den beiden Hauptfiguren und ihrer Beziehung: In zwei lebensgroß gezeichneten Figuren (Körperumrisse auf Tapetenrolle) steht jeweils der Name. Alles, was den Kindern zu Unku und Ede einfällt, wird aufgeschrieben, wobei sie jeweils entscheiden, ob ihr genannter Begriff in eine der beiden Figuren oder vielleicht zwischen sie geschrieben werden soll. Diese Cluster sind Grundlage für das gemeinsame Gespräch, aber auch eine mögliche Vorbereitung für das szenische Bild.

Szenisches Spiel

Der Film hinterlässt beim Publikum viele Fragen, auf die sich die Mädchen und Jungen selbst Antworten überlegen können:

Glauben die Kinder, dass Ede in Unku verliebt war? Und umgekehrt? Warum war Ede am Ende so böse auf Unku? Hatte er Recht? Was hat sich bei ihm verändert, was hat er gelernt? Was wollte Ede Unku wohl sagen? Und hätte Unku ihn angehört? Wie empfanden die Kinder das Ende des Films? Hätten sie ein anderes Finale vorgezogen? Wie könnte die Geschichte weitergehen? In kleinen Gruppen entwickeln sie eine Szene: Stellt euch vor, ein Jahr später kommt Unku mit ihrer Familie in die Stadt zurück und trifft Ede wieder. Was passiert bei diesem Treffen? Besucht Unku ihren ehemaligen Freund oder begegnen sie sich zufällig wieder? Was reden sie miteinander?

Die Szenen werden einstudiert und vorgeführt, wobei einfache Requisiten und Kostüme den Kindern helfen, in die Rollen hineinzufinden.



REISE IN DIE ZEIT

Zeitungen erzählen von früher

Damit die Kinder weitere Vorstellungen von den damaligen Lebensbedingungen entwickeln können, werden Kopien von Zeitungen ausgewertet, die Ende der 1920er Jahre erschienen sind. Dazu wird eine Ausgabe komplett kopiert, die einzelnen Seiten werden auf Pappe aufgezogen und mit Klarsichtfolie geschützt (so kann man das Material immer wieder einsetzen). In Gruppen studieren die Mädchen und Jungen die Seiten unter bestimmten Fragestellungen, zum Beispiel: Was berichtete die Presse damals über die Alltagsprobleme der Menschen?

Zeitungen sind eine vielfältig zu nutzende Quelle. Sie liefern politische Informationen, spiegeln Zeitgeist und bieten in Inseraten und Anzeigen (Rubriken, die für die Kinder in der Regel ansprechender sind als der »trockene« Politikteil) eine Fülle von Hinweisen über das Alltagsleben. Welche Themen interessierten die Leute, welche Probleme beschäftigten sie? Wie sah die Mode aus, welche Produkte wurden wie beworben, was kosteten sie? Stadtbibliotheken und Archive sind Ansprechpartner bei der Recherche nach historischen Zeitungen und Journalen (häufig sind die älteren Jahrgänge allerdings nur auf Mikrofiches vorhanden, so dass man für Kopien in der Regel einige Tage Bearbeitungszeit einrechnen muss), ebenso das Internet.

Ede und Unku in ihrer Zeit

Die Bilder oder die Cluster von Unku und Ede werden um den historischen Hintergrund erweitert: Was erzählt der Film über die Zeit? Was war anders? An konkreten Beispielen lässt sich das einfach vergegenwärtigen: Das Fahrrad im Film hat 30 Mark gekostet. Der Betrag dürfte den Kindern heute sehr gering erscheinen. Was kostet heute ein Rad? In Vorbereitung des Gesprächs ließe sich recherchieren, was man damals für 30 Mark alles kaufen konnte. Was zum Beispiel kosteten Grundnahrungsmittel? Wieviel verdiente ein einfacher Arbeiter im Monat, wie wurde Kinderarbeit bezahlt? Im Film bekommen Ede und Unku beispielsweise zehn Pfennig pro Stunde für das Karussellschieben. Was konnte man sich damals für zehn Pfennig leisten? Diese Aspekte werden entweder um die Bilder/Cluster herum geschrieben oder auch gemalt. So entsteht eine Wandzeitung, reich an Informationen und Gesprächsstoff.

Gespräche

Inwieweit wird die Freundschaft von Unku und Ede von der Zeit, in der beide leben, beeinflusst? Wäre diese Freundschaft auch heute so möglich? Was wäre anders? Können sich die Kinder vorstellen, dass es eine Zeit gab, in der Kinder arbeiten mussten? Was halten sie von Edes Vater? Warum hat er die Brötchen geklaut? Ist das rechtens? Hat er nicht am Anfang ganz verärgert reagiert, als er dachte, Unku hätte ein Brötchen gestohlen? War es gut, dass er am Ende die Arbeit nicht angenommen hat, obwohl die Familie so arm ist? Das Gespräch bietet die Möglichkeit, eine Brücke ins Heute zu schlagen. Sind den Kindern Problem wie Arbeitslosigkeit und Geldknappheit vertraut? Vielleicht von Freunden? Gibt es einen Grund, sich deswegen zu schämen?

SINTI UND ROMA UND »ZIGEUNER«

Gespräch über Vorurteile, Rassismus und Verfolgung

Warum wurde Unku von den Zeitungsjungen verfolgt?

Hat sie ihnen etwas getan?

Was haben die Erwachsenen über die Sinti gesagt?

Warum hat Unku Geld geklaut?

Gibt es einen Unterschied zwischen Unkus Diebstahl und dem des Vaters?

Warum haben die beiden das gemacht?

Warum gehen die Sinti keiner geregelten Arbeit nach?

Im Finale ist der an die Wand geschmierte Spruch zu lesen: »Juden und Zigeuner raus!«

Haben die Mädchen und Jungen schon ähnliche Parolen und Schmierereien gesehen?

Wissen sie, was das Wort Rassismus heißt und woher es kommt?

Wissen sie, was nach der im Film geschilderten Zeit in Deutschland passiert ist?

Können sie sich erklären, warum Menschen verfolgt wurden und immer noch werden?

Sich ein Bild machen

Über »Zigeuner« geistern nach wie vor die unterschiedlichsten Vorurteile in den Köpfen der Menschen herum, die auch im Film thematisiert werden: Sie arbeiten nicht, sie stehlen, sie haben den bösen Blick. In der Szene, in der Unku im Film mitspielen soll, will der Regisseur, dass Unku mit Ketten behängt wird, denn so sieht – nach seiner Meinung – ein »richtiges« Zigeunermädchen aus. Gleichzeitig wird ein differenziertes Bild gezeichnet, versucht Regisseur Helmut Dziuba Gegenbilder zu zeigen und die Klischees zu hinterfragen.

Wie haben sich die Kinder »Zigeuner« vorgestellt?

Woher kommen ihre Vorstellungen?

Wissen sie, dass »Zigeuner« ein Schimpfwort ist, sich die Menschen dieser Völker Sinti/Roma nennen?

Wie sehen sie tatsächlich aus?

Haben die Kinder schon mal mit vielen Ketten geschmückte Sinti gesehen?

Oder war das im Theater oder in Filmen?

Haben sie verstanden, warum Unku von den Dreharbeiten weggelaufen ist?

Sind den Kindern schon einmal Sinti oder Roma begegnet?

Waren sie anders als andere Menschen?

Glauben Sie, dass Sinti und Roma heute immer noch so arm sind wie damals?

Wie leben Sinti und Roma heute?

Bei der Beantwortung der Fragen nach der Lebensweise der Sinti und Roma sollten sich die Kinder Hilfe aus Fachbüchern und/oder Bildbänden holen. Die Ergebnisse ihrer Recherchen und ihre eigenen Vorstellungen können beispielsweise in einer Wandzeitung dokumentiert werden.

Gäste einladen

Mitglieder einer Sinti- und Roma-Interessenvertretung werden eingeladen. In kleineren Gruppen können die Kinder sich mit ihnen unterhalten. Schon wäre es, wenn es die Möglichkeit gäbe, dieses Treffen in Fotos zu dokumentieren und Interviews oder Gespräche aufzuzeichnen. Im Unterricht oder in Arbeitsgemeinschaften lassen sich daraus, insbesondere mit den Älteren, Reportagen anfertigen.

ASPEKTE DER FILMISCHEN GESTALTUNG

Filmgespräch

Die Liebesbeziehung zwischen Ede und Unku wird nicht in Worten ausgedrückt, sondern in ihren Blicken, in den stimmungsvollen und den ästhetisch überhöhten Bildern. Beispiel hierfür sind die Szenen mit der Kette: Ede schenkt Unku die Kette; weil sie diese nicht annehmen will, zerreißt er sie. In Zeitlupe fallen die einzelnen Perlen auf das Pflaster. Am Ende erinnert sich Ede daran.

Was bewirkt die Zeitlupe (der Begriff muss möglicherweise erklärt werden)?

Warum taucht dasselbe Bild zum Schluss des Filmes wieder auf?

Was bedeutet die Kette für Ede, was für Unku?

Ede und Unku haben ihre Gefühle ja nicht in Worte gefasst. Woran also merkt man, dass die beiden so gut befreundet sind?



IMPRESSUM

Hrsg.: FILMERNST

Das Material basiert auf dem Beitrag von Christiane Radeke für den Band »Vergangene Zeiten« der dreiteiligen Publikation »Arbeiten mit DEFA-Kinderfilmen« (Kopäd Verlag 1999); ebenfalls veröffentlicht in der Broschüre des Kinderfilmfests (»Raus bist du ...«) im Land Brandenburg 1999.

Redaktion: Jürgen Bretschneider

Bildnachweis: Progress Film-Verleih/Foto Siegfried Skoluda

© FILMERNST 2010

FILMERNST

Eine Gemeinschaftsproduktion des Filmverbandes Brandenburg e.V. und des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)

Alle Materialien sind online abrufbar unter www.filmernst.de

Hier finden Sie auch weitere Informationen zu FILMERNST, zum aktuellen und künftigen Programm sowie zu den bisher gelaufenen Filmen. Reservierungen für medienpädagogisch betreute Schulfilmveranstaltungen können sowohl per Email an anmeldung@filmernst.de als auch telefonisch unter 03378 209 161 vorgenommen werden.